Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences

das ksh Jahr

Jahresbericht 5 | Dezember 2019

2019

Kommunikation sowie die Möglichkeiten, Raum für Begegnung zur Verfügung zu stellen, kennzeichnen die Stellung der KSH München im Nahraum.

Studentischer Transfer: Durch die Praxisphasen im Studium, einer Tätigkeit mit Werkvertrag neben dem Studium oder durch neue Studienangebote wie z. B. dem „Studium mit vertiefter Praxis“ sind Studierende für den Austausch der Hochschule mit den unterschiedlichen Professionskontexten und im Weiteren mit gesellschaftlicher Gruppen hoch relevant. Als Alumni bilden sie eine wichtige Verbindung in die berufliche Praxis und einige tragen als Lehrbeauftragte dazu bei, dass die Aktualität der KSH München in ihren Themenvielfalt gesichert bleibt.

Gesellschaftliche Verantwortung: Eine Profilhochschule wie die KSH München mit ihren SAGE-Fächern ist dazu berufen, gesellschaftliche Prozesse anzumahnen, mit zu entwickeln und zu begleiten. Der Austausch und das gemeinsame Erarbeiten in innovativen Formaten mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen kennzeichnet die Hochschule. Insbesondere die kirchliche Trägerschaft der KSH München formuliert den Auftrag, sich aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen zu beteiligen.

Third Mission bedeutet auch, mutig zu sein

Aus diesen, bereits umfänglich realisierten Facetten der Third Mission ergeben sich Aufgaben, um an der KSH München diesen dritten Auftrag weiterhin und erweitert umsetzen zu können. Third Mission ist eine strategische Aufgabe, die dauerhaft, vernetzt und ressourcenausgestattet zu bearbeiten ist. Strukturell ist ein Sichtbarmachen des Bestehenden sinnvoll, um die Fülle aufzuzeigen, Verknüpfungen zu ermöglichen und Fokussierungen für weiteres Agieren herstellen zu können. An nicht wenigen Hochschulen gibt es eigene Transferstellen, die mit der Beauftragung „Unterstützung von Kooperationen“ an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Umwelt angesiedelt sind. Neben dem Einsatz von Personal sind weitere Ressourcen für Third Mission erforderlich.

Die KSH München wird diesen dritten Auftrag mit einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber neuen Formen von Kooperationen in Studium und Lehre oder Forschung und Entwicklung, einer dauerhaften und strategischen Beziehungsarbeit in Praxis, Politik und Gesellschaft sowie dem Anerkennen von Unterschieden, Eigenarten und Reichweiten des Eigenen und der Kooperationspartner realisieren können. Third Mission bedeutet mutig aus der erreichten Position herauszuschreiten, Fehler zu machen und Neues zu wagen. Hier schließt sich der Kreis zur Gründungszeit dieser Hochschule, als gesellschaftliche Entwicklungen Innovation und Neuerung ermöglichten.

Beitrag: Prof. Dr. Andreas Schwarz

Benediktbeurer Management-Gespräche: Ein Dialog mit Format

© Moritz Ewert (alle Bilder zu diesem Beitrag)

Die beiden Initiatoren der Benediktbeurer Managment-Gespräche: v. l. Michael Thiess und Prof. Dr. Egon Endres

Im Oktober 2018 feierten die Benediktbeurer Management-Gespräche ein Jubiläum: sie fanden zum vierzigsten Mal statt. Ein geeigneter Anlass, um sich intensiver mit dem Veranstaltungsformat zu beschäftigen: Warum konnten sich die Gespräche über einen so langen Zeitraum bewähren und warum ist es wichtig, den Dialog fortzuführen? Neben den beiden Initiatoren geben eine Vertreterin und zwei Vertreter aus Wirtschaft und Nonprofit eine Einschätzung.

Voneinander lernen: Eine Maxime, die häufig im gesellschaftlichen und auch ökonomischen Kontext erwähnt wird. Auf die Benediktbeurer Management-Gespräche bezogen, geht es hier um das „Voneinander lernen“ von Wirtschaftsunternehmen und sozialen Organisationen. Wie keinem anderen Format ist es den Management-Gesprächen in den beiden Jahrzehnten – die ersten Gespräche fanden im Dezember 2000 statt – gelungen, Vertreter aus Wirtschaft und dem Nonprofit-Bereich in einen aktiven Austausch und Dialog zu bringen. Prof. Dr. Egon Endres, Professor für Sozialwissenschaften an der KSH München und einer der beiden Initiatoren der Benediktbeurer Management-Gespräche spricht hier von dem Schließen so genannter „Netzwerklöcher“ (Ron Burt) zwischen verschiedenen Welten und davon, dass durch innovative Begegnungen auch innovative Lösungsansätze entstehen.

Unterschiedliche Netzwerke miteinander verbinden

Mitinitiator Michael Thiess, Inhaber von Michael Thiess Management Consultants München, führt den soziologisch geprägten Begriff des Wanderzirkus an: „Es existiert ein Wanderzirkus an Netzwerken, das heißt, viele Führungskräfte bewegen sich meistens in ähnliches Milieus und Kreisen.“ Bestätigt wird er von Prof. Dr. h.c. Rudolf Mellinghoff, Präsident des Bundesfinanzhofs, langjähriger BMG-Teilnehmer und Impulsgeber bei den 29. Gesprächen zum Thema Steuer- und Verteilungsgerechtigkeit: „Der Dialog außerhalb des eigenen Netzes ist wichtig, weil man sich doch sehr oft in den Gesprächskreisen bewegt, die einen unmittelbar umgeben. Ein Perspektivenwechsel ist meist erst dann möglich, wenn Vertreter unterschiedlicher Gruppen aufeinandertreffen, wie etwa aus Wirtschaft, aus Verbänden

und aus dem öffentlichen Leben.“ Ziel der Management-Gespräche ist, möglichst unterschiedliche Netzwerke innerhalb der Business- und Sozialwelt zueinander zu bringen. Ein Ziel, das bereits mehrfach erreicht werden konnte: so kam beispielsweise, erinnert sich Prof. Dr. Egon Endres, ein Geschäftsführer eines Missionsärztlichen Instituts mit einem Geschäftsführer der Pharmaindustrie ins Gespräch und konnte einen Preisnachlass für Medikamentenlieferungen in Entwicklungsländer erwirken. Auch suchten bereits mehrere Teilnehmer außerhalb der Management-Gespräche den Dialog und Austausch in Fragen von Compliance-Richtlinien.

Margret Suckale, Mitglied im Aufsichtsrat von HeidelbergCement, der Deutschen Telekom AG und der DWS, sieht in dem gemeinsamen Dialog die Chance, Hintergründe besser zu verstehen und etwaige Vorurteile abzubauen. „Ich kenne kein vergleichbares Format, in dem sich Wirtschaft und soziale Organisationen so gut und intensiv austauschen können“, sagt die Managerin, die mehrfach an den BMGs teilgenommen und als Impulsgeberin zu „Nachhaltigkeit – ein Lippenbekenntnis des Managements“ gesprochen hat. „Wir lesen oder hören in den Medien viel übereinander und fällen daraus ein Urteil. Anders verhält sich das, sobald wir anfangen, die Hintergründe kennen- und verstehen zu lernen.“ Der Dialog ist also wichtig, um wechselseitiges Verständnis zu generieren, aber auch, um die zunehmend komplexen Unternehmensrealitäten zu begreifen. „Im Rahmen der Gespräche werden ganz unterschiedliche Sichtweisen vertreten“, sagt Michael Löher, Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V. Berlin, der bei den 34. BMGs einen Impuls zum Thema „Braucht unsere Gesellschaft Lobbying?“ gehalten hat. „Nur im gemeinsamen Dialog ist es möglich, sachgerechte Schlussfolgerungen zu ziehen.“

Eine offene Gesprächskultur: ein wesentliches Merkmal der BMGs

Die beiden Initiatoren stellen fest, dass es auf der Führungsebene „ein Bedürfnis nach anderen Formen“ des Austausches gibt. „Viele Top-Führungskräfte“, sagt Michael Thiess, „bewegen sich im geschützten Rahmen, sie bekommen nachweislich wenig authentisches Feedback.“ Das verhält sich an jenen Freitagnachmittagen und -abenden im Barocksaal des Klosters anders: „Hier wird offen miteinander geredet, wir fördern als Moderatoren kritische Anmerkungen, freuen uns über kontroverse Meinungen, lenken aber auch die Dialoge in eine Richtung, die sich nie kränkend oder verletzend gestaltet.“ Das Setting der Veranstaltung bietet darüber hinaus viele Möglichkeiten, sich besser kennenzulernen und aufeinander zuzugehen: ob beim Kaffee vor dem offiziellen Beginn, bei den Round Table-Gesprächen, die im Rahmen der Veranstaltung initiiert werden, beim Weg zum musikalischen Rahmenprogramm oder zum Speisesaal, beim Bierausschank oder beim Abendessen an den großen Tischen im klösterlichen Speisesaal. Die gesunde Mischung macht es aus: So hebt Michael Löher beispielsweise hervor, dass fachlicher Input und Diskurs in einer guten Balance zum kulturellen Angebot und dem kulinarischen Miteinander stehen.

Themen, die den unternehmerischen Zeitgeist spiegeln

Ausgetragen werden die BMGs traditionell im Barocksaal des Klosters Benediktbeuern. Und so ehrwürdig und traditionsreich die Umgebung, so hochaktuell und zeitgemäß ist die Themenauswahl, die von den beiden Initiatoren Prof. Dr. Egon Endres und Michael Thiess getroffen wird. „Die Gesprächsthemen“, sagt Prof. Dr. Egon Endres, „leiten sich stets aus vorangegangenen Veranstaltungen ab. Wir greifen aktuelle und interessante Fragen auf, die unbeantwortet bleiben mussten.“ So haben sich die bisherigen Gespräche mit Gesundheit als Führungsaufgabe, der Bedeutung von Werten in der Unternehmenskultur, Krisen als unternehmerische Chance, Stiftungen als Gestalter gesellschaftlichen Wandels, Lobbying, Streitkultur, Internationalisierung, Steuer- und Verteilungsgerechtigkeit oder mit Kooperationen und deren Bedeutung auseinandergesetzt. Margret Suckale hebt neben der Aktualität auch den Zeitpunkt der Themenauswahl hervor: „Häufig werden hier Themenaufgegriffen, bevor die Medien darüber berichten. Ich erlebe die Vorträge und Diskussionen als enorm bereichernd.“ Prof. Dr. Egon Endres und Michael Thiess legen dabei großen Wert auf die Auswahl ihrer Impulsgeber. In den vergangenen 40. Gesprächen konnten Redner gewonnen werden, die in hochverantwortlichen Positionen agieren. Über „Recht und Gerechtigkeit“ sprachen der Generalbundesanwalt Dr. Peter Frank und der langjährige Allianz-Chef Dr. Henning Schulte-Noelle. Zu dem Thema „Was hält die Gesellschaft zusammen?“ waren Kardinal Reinhard Marx und Dr. Brigitte Mohn von der Bertelsmann Stiftung eingeladen, zu „Welchen Wert haben Werte in unseren Unternehmen?“ auf dem Höhepunkt der Finanzkrise hielten die damalige VdK-Präsidentin und frühere Staatssekretärin beimBundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Ulrike Mascher und der Barclays Private Equity-Geschäftsführer Michael H. Bork einen Impuls – um hier nur einige wenige Gespräche exemplarisch widerzugeben.

Der gemeinsame Dialog hat zu keinem Zeitpunkt an Bedeutung verloren

Die Geburtsstunde reicht auf ein vor 20 Jahren stattfindendes BMBF-Projekt zu „Wissenskooperationen“ zurück, in dessen Rahmen mehrtägige Hospitationen zwischen Sozial- und Businesswelt und Dialogforen stattfanden. Inspiriert davon, regte Michael Thiess an, diesen Dialog auf der strategischen Ebene und zwischen Top-Managern fortzuführen. Die ersten Benediktbeurer Management-Gespräche fanden mit acht Teilnehmern im Salettl des Klosters statt, fortan wuchs die Teilnahme mit jeder Veranstaltung. Seit vielen Jahren finden die BMGs nun im historischen Barocksaal mit rund 100 Managern aus dem wirtschaftlichen und sozialen Bereich statt. Unter den Teilnehmern zeichnet sich eine gewisse Kontinuität ab: Einige Führungskräfte nehmen schon seit vielen Jahren an dem Veranstaltungsformat teil, sie kennen sich untereinander und haben bereits stabile Netzwerke gezogen. „Dadurch, dass einzelne Teilnehmer immer wieder da sind, finden sich leichter Anknüpfungspunkte, zudem sind weiterführende Gespräche möglich“, sagt Prof. Dr. h.c. Rudolf Mellinghoff. Die Initiatoren freuen sich darüber, dass „ihr“ Gesprächsformat dabei nicht an Popularität eingebüßt hat, eher das Gegenteil ist der Fall: Michael Löher merkt an, dass sich ein „intensives Miteinander“ durch die zunehmende Größe schwieriger gestaltet, ansonsten sei die Veranstaltung „außerordentlich hilfreich und produktiv.“

Das „Voneinander lernen“ ist nicht abgeschlossen. „Ein zentraler Unterschied zwischen Akteuren aus Wirtschaft und sozialen Organisationen liegt darin, dass im sozialen Bereich Macht sehr viel stärker tabuisiert wird und eine Auseinandersetzung mit der Macht von Führungspersonen dadurch schwerer fällt“, erklärt Prof. Dr. Egon Endres. Michael Thiess ergänzt: „Insgesamt zeigt sich zwar über die vielen Management-Gespräche hinweg, das bereits eine Annäherung der Management- und Organisationswelten stattgefunden hat. Der Sozialbereich hat sich professionalisiert und CEOs im Business-Bereich erkennen an, welch hohe Bedeutung Werte und gemeinsame Haltung für ihr Unternehmen haben. Dennoch sind die Unternehmenskulturen in ihrer Struktur und Organisation weiterhin sehr unterschiedlich.“ Beide sind sich daran einig, dass es sich lohnt, auch weiterhin im Dialog mit den beiden Welten zu bleiben.

Die 40. Benediktbeurer Management-Gespräche fanden am 19. Oktober 2018 zum Thema „Wieviel Bildung benötigt unsere Gesellschaft?“ statt. Hochschulpräsident Prof. Dr. Hermann Sollfrank begrüßte die Gäste, als Impulsgeber konnten Manuel J. Hartung, Leiter des Bildungsressorts Chancen der Zeit und Herausgeber von Zeit Campus, und Dr. Matthias Afting, Vorsitzender des Vorstands der Cognos AG, Hamburg gewonnen werden.

„Im Dialog lernen wir unterschiedliche Perspektiven kennen und zu verstehen. Der Dialog ist also ein zentrales Element im Prozess des lebenslangen Lernens. Deswegen können wir es nicht genug wertschätzen, dass sich Dialogformate wie die Benediktbeurer Management-Gespräche etablieren. Durch dieses Gesprächsformat treten wir zu aktuellen und unternehmensrelevanten Themen in einen wichtigen Austausch, gehen aufeinander zu und bringen wirtschaftliche und soziale Organisationen, die sich teils doch sehr unterschiedlich gestalten, miteinander in Verbindung. Bleiben Sie im Dialog, denn durch Dialog gestaltet sich Bildung und durch Bildung entsteht Verantwortung.“
Präsident Prof. Dr. Hermann Sollfrank in seiner Begrüßungsrede am 19.10.2018

➔ Weitere Informationen zu den Benediktbeurer Management-Gesprächen und den jeweiligen Terminen finden sich unter http://www.management-gespraeche.de/

Beitrag: Sibylle Thiede

Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences

**Katholische
Stiftungshochschule
München**

Campus München
Preysingstraße 83
81667 München
Telefon 089-48092-900
Telefax 089-48092-1900

Campus Benediktbeuern
Don-Bosco-Straße 1
83671 Benediktbeuern
Telefon 08857-88-500
Telefax 08857-88-599

Impressum

Herausgeberin:
Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München
Hochschule der Kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts „Katholische Bildungsstätten für Sozialberufe in Bayern“

Präsident Prof. Dr. Hermann Sollfrank (V.i.S.d.P.)

Verantwortliche Redaktion:
Sibylle Thiede

Weitere Autorinnen und Autoren:
Prof. Dr. Annette Eberle
Dr. Christoph Ellßel
Prof. Dr. Tina Friederich
Michaela Friesinger
Laura Gerken
Prof. Dr. Anita Hausen
Nicola Holzapfel
Hanna Klingshirn
Johannes Lange
Prof. Dr. Peter Lenninger
Prof. Dr. Susanne Nothhafft
Prof. Dr. Anna Noweck
Julia Pölöskei
Dr. Gerd Reifferscheid
Prof. Dr. Gabriel Schoyerer
Prof. Dr. Andreas Schwarz
Prof. Dr. Julia Seiderer-Nack
Caroline Tews
Prof. Dr. Maria Wasner
Brigitta Wenninger

Bildmaterial:
Adobe Stock, Moritz Ewert, Dr. Alexandra Hessler, iStock, KSH München (Jens Bruchhaus, Paul Günther, Medienwerkstatt), Projektteam Klasse auf Tonspur, Tobias Schmithals, picture alliance/dpa, Landeshauptstadt München

Gestaltung:
www.leporello-company.de

Druck:
Don Bosco Druck & Design

Anschrift der Redaktion:
Katholische Stiftungshochschule München
Sibylle Thiede
Preysingstraße 83
81667 München
sibylle.thiede@ksh-m.de

ISSN 2628-6289

www.ksh-muenchen.de